



Simone Gritsch
Inhaltliche Leitung ergopraxis
simone.gritsch@thieme.de

Hopp Schwiiz!

Mit Bewunderung und großem Respekt schaue ich hinüber in die Schweiz. Wie Sie ab Seite 9 lesen können, haben unsere Nachbarn 2006 die Ergotherapieausbildung auf Hochschulebene gehoben. Und dennoch sagt Professor Meyer, ehemaliger Leiter des Departements Gesundheit an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: „Wir brauchen Entwicklungshilfe.“ Damit denkt er schon einen Schritt weiter und bedauert, dass Ergotherapeuten in der Schweiz nicht die nötigen Strukturen für eine Promotion vorfinden, sondern dafür ins Ausland müssen. Gleichzeitig ist ihm bei aller Innovation eine gute Zusammenarbeit unter Ergotherapeuten wichtig – egal, mit welchem Abschluss.

Mich erstaunt es immer wieder, wenn mir Kollegen erzählen, dass aufgrund unterschiedlicher Bildungswege der Haussegen im Team schiefhängt. Selbst musste ich diese Erfahrung zum Glück nie machen. Nach meinem Studium trat ich eine Stelle in einer Ergotherapiepraxis mit fünf Therapeuten an und war dort die Einzige mit einem Bachelorabschluss. Für diese Offenheit bin ich meiner damaligen Chefin noch heute dankbar. Den Austausch in unseren Teamsitzungen empfand ich immer als sehr kollegial. Besonders in meiner Anfangszeit profitierte ich vom Netzwerk, vom fachlichen Können und den praktischen Erfahrungen meiner Kollegen, während sie mich wiederum fragten, was es mit den ergotherapeutischen Modellen, dem COPM oder der Klientenzentrierung auf sich habe. So konnten wir in internen Fortbildungen gegenseitig von unserem Know-how profitieren und das Ziel verfolgen, das wir über alle Empfindlichkeiten stellen sollten: Klienten die bestmögliche Therapie zukommen zu lassen.

Dass es in einem Team auf die Mischung ankommt, betont auch Ergotherapeutin Diana Sigrist-Nix. Sie ist das beste Beispiel dafür, dass sich durch die Akademisierung in der Schweiz in den letzten zehn Jahren viel getan und der Stellenwert der Ergotherapie sich deutlich verändert hat: Sie leitet im Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil den Bereich Akutmedizin und Rehabilitation. Dort ist sie für 600 Mitarbeiter verantwortlich, unter anderem für Therapeuten, Pflegende und Ärzte. Ihr Beispiel zeigt mir: Der Weg, den wir in Deutschland begonnen haben, lohnt sich!

Simone Gritsch

